



Handgiessinstrument mit gegossenen Lettern.



Anfang des Buchs Genesis in der 42-zeiligen Gutenberg-Bibel der Staatsbibliothek Berlin.



Die Gutenberg-Statue in Strassburg, wo er von 1434 bis 1444 lebte und arbeitete.

Gutenberg unterstützt die Reformation

Das 15. Jahrhundert markiert den Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Auf nahezu allen Gebieten des menschlichen Zusammenseins vollzogen sich tiefgreifende Veränderungen. Johannes Gutenberg leistete mit der Erfindung des Buchdrucks einen grossen Beitrag zur Reformation.

Edi Ulmer*

«Am Johannistag (24. Juni) 1400 wurde in Mainz dem Friele Gensfleisch und seiner Frau Else im Hof zum Gutenberg deren Sohn Johannes geboren». So wird es von den Buchdruckern der ganzen Welt seit Jahrhunderten überliefert. Aber leider ist dies alles Legende und stimmt so nicht. Der Name Johannes oder Johann, in Mainz Henne, Hengin oder Henchen wurde meist nicht nach dem Namen des Heiligen seines Geburtstages benannt, sondern weil sich die Eltern nach der damaligen Vorliebe für diesen Namen richteten. Zu Gu-

tenbergs Geburtsjahr gibt es keine brauchbaren Hinweise, es kann zwischen 1394 und 1404 liegen.

Herkunft der Mutter als Handicap

Während die väterlichen Vorfahren zu den reichen Patriziern, Tuchhändlern und Fernkaufleuten zählten, gehörten die mütterlichen zur Krämerzunft. Der damals grosse Widerspruch zwischen Patriziern und den Zünften war für die Schulbildung des Johannes nicht förderlich, durfte er doch, bedingt durch die

mütterliche «Krämerabstammung», keine private Stadtschule besuchen, da diese den Zunfthandwerkern vorbehalten war. Über Kindheit und Schülerjahre existieren keine Urkunden, nur Annahmen. Lesen, Schreiben und Rechnen wird ihm zuhause beigebracht worden sein. Da damals Latein Voraussetzung für einen Universitätsbesuch war, wird er eine Kloster- oder Stiftsschule besucht haben. Ein Studium in Erfurt zwischen 1418 und 1420 kann aufgrund eines Eintrages in die Universitäts-Matrikel mit grosser Wahrscheinlichkeit angenommen werden. Gutenberg wurde gemäss den Einträgen 1419 zum Bakkalaureus promoviert.

Was bleibt sind Gerichtsurteile und Akten

Über Gutenberg existieren ab diesen kurzen Studienjahren bis zum Lebensende ausschliesslich Akten über Gerichtsurteile und Steuern. Völlig ungesichert sind die folgenden 15 Jahre. Vermutlich hat er sich in Mainz aufgehal-

ten. Münzmacher logierten über eine gewisse Zeit im Gutenberghof. Von ihnen könnte der junge «Henne» auch das Polieren von Edelsteinen, Kenntnisse in der Metall- und Giesstechnik sowie Fertigkeiten in der Goldschmiedekunst angeeignet haben, ohne allerdings Mitglied in der ansässigen Zunft zu werden. Zwischen 1429 und 1434 weilt Gutenberg nachweislich nicht in Mainz. Er könnte sich in Basel aufgehalten haben (Konzil), da während solchen Anlässen Kunsthandwerker benötigt wurden. Möglicherweise entstanden am Basler Konzil auch Kontakte zwischen Gutenberg und dem späteren Kardinal Nikolaus von Kues, genannt Cusanus. Dieser universal gebildete deutsche Philosoph, Theologe und Mathematiker stellte Forderungen nach einheitlichen und gut redigierten Messbüchern.

Aufwändige Buchherstellung

Das Buch war zu dieser Zeit für das Bürgertum und besonders für die Kaufmannschaft zu einer Produktivkraft geworden. In den grösseren deutschen Städten war ein zunehmender Bedarf an Büchern vorhanden. Die Bücher wurden damals «von Hand» in den Skriptorien der Klöster oder durch städtisches Buchgewerbe und Schreibwerkstätten an Universitäten geschrieben und aufwändig mit farbigen Miniaturen koloriert. Versuche, Bücher rationeller herzustellen, existierten bereits. So wurden geschriebene Textseiten seitenverkehrt auf ein gehobeltes Lindenbrett gepaust, mit dem Messer ausgeschnitten und mit Hilfe von Farbe auf Papier «abgerieben». Das Papier konnte so aber nur einseitig «bedruckt» werden.

Erfinderjahre in Strassburg

18 Gerichtsurkunden und Steuerakten belegen, dass Gutenberg zwischen 1434 und 1444 in Strassburg gelebt hat. Strassburg zählte damals 25'000 Einwohner und war nach Köln, Wien, Nürnberg und Lübeck die grösste Stadt im deutschen Reich. Das Münster mit dem nördlichen Turm war bereits vollendet. 1436 erhält der hiesige Goldschmied Hanns Dünne von Gutenberg Aufträge über 100 Gulden für «das, was zum Drucken gehört». 1438 bis 1443 existiert gar ein Gemeinschaftsunternehmen. Goldschmied Hanns Dünne graviert

Formen, Metall wird gekauft, Kistner Saspach baut eine Presse. Gutenberg löst in dieser Zeit die wesentlichen Probleme seiner Erfindung und stellt erste Drucke her. Es sind Donate, Einführungen in die lateinische Sprachlehre.

Die eigentlichen Erfindungen

Gutenbergs wichtigste Erfindung ist das Handgiessinstrument, welches erlaubt, einzelne Buchstaben in unterschiedlicher Breite in unbeschränkter Menge mit einer Legierung aus Blei, Zinn und Antimon zu giessen. Mit diesen Buchstaben, aufgereiht im Winkelhaken, können ganze Zeilen gesetzt und zu Buchseiten zusammengestellt werden. Nach dem Druck können die Buchstaben, zurückgelegt in den Setzkasten, erneut für weitere Drucke verwendet werden. Die hölzernen Pressen mussten nicht neu erfunden werden, sie existierten bereits zum Pressen und Kelttern von Wein oder zum Bedrucken von Textilien mit Holzmodellen. Buchbinder und Papiermacher hatten ebenfalls Pressen im Gebrauch. Gutenberg hat die Technik seinen Bedürfnissen für den passergenaue, zweiseitigen Druck einzelner Buchseiten angepasst. Das Drucken ab Blei erforderte völlig neue Farben. Gutenberg hat dieses Problem mit einer Mischung aus Lampenruss und Firnis hervorragend gelöst.

Die Krönung der Erfindung

Gutenberg verlässt 1444 Strassburg und wohnt ab 1448 nachweislich in Mainz. Er nimmt für die damalige Zeit sehr grosse Darlehen auf, welche es ihm ermöglichen, im Hof zum Humbrecht eine neue und grössere Druckerei mit sechs neuen Pressen einzurichten. Mindestens 20 Mitarbeiter zählt der Betrieb, nämlich 6 Setzer, 12 Drucker, Schriftgiesser, Graveure, Ableger, Farbenmischer und Hilfskräfte. Nach ersten Drucken von Schulbüchern wurde ab 1450 mit dem Druck einer Bibel in lateinischer Sprache, der «42-zeiligen», begonnen. Die Fertigstellung und damit der Beginn des Verkaufes der total 180 Exemplare erfolgten erst fünf Jahre später. Gutenberg kann die Früchte seiner Erfindungen nicht mehr ernten. Nach etlichen verlorenen Prozessen mit seinen Geldgebern und Teilhabern muss er auf seine Druckerei samt der verkauf-

bereiteten Auflage verzichten, druckt aber in seiner kleinen «Filiale» im Gutenberghof weiter. Gutenbergs Sterbetag wird in den Akten als der 3. Februar 1468 verzeichnet. Begraben wurde er in der damaligen Franziskanerkirche in Mainz, sie existiert seit 1742 nicht mehr.

Was bewirkten Gutenbergs Erfindungen?

Durch Gutenbergs Erfindungen wurde die Volksbildung verbreitert, indem immer grössere Schichten der Bevölkerung Zugang zum Buch und zum Wissen fanden. Alle fortschrittlichen Ideen verbreiteten sich schneller dank dem Buchdruck. So lobte Martin Luther die Druckpresse als gewaltigen Helfer bei der Durchführung der Reformation.

Quelle: Albert Kapr: Johannes Gutenberg. Persönlichkeit und Leistung. Verlag C.H.Beck, München, 1986.

*Edi Ulmer, gelernter Schriftsetzer mit Lehrabschluss im Bleisatz, arbeitete bis zur Pensionierung in der Druckindustrie.

Dossier zum Sammeln

DIE REFORMATION

2017 feiern wir 500 Jahre Reformation. Bereits 2014 begann der Kirchenbote mit dem mehrjährigen Schwerpunktthema Reformation, das auch 2015 weiterverfolgt wird. Darin werden Persönlichkeiten und Ereignisse näher vorgestellt, die für die reformatorischen Kirchen in der Schweiz von Bedeutung sind. Die Zeitachse am unteren Rand dieser Doppelseite gibt einen Überblick und hilft, die Personen und Ereignisse einzuordnen. Alle bisher erschienenen Dossierbeiträge können heruntergeladen werden auf www.evang-tg.ch/reformation.

